

Schulprogramm des Französischen Gymnasiums Berlin

02 / 2017

Impressum

Französisches Gymnasium Berlin

Derfflingerstraße 7
10785 Berlin
www.fg-berlin.eu

Deutsche Verwaltung

Schulleiterin: Frau Steinke
Stellvertretende Schulleiterin: Frau Michaelis
Pädagogische Koordinatorin: Frau Dr. Wolff

Sekretariat: Frau Hopster, Frau Lehmann
Telefon: 030 / 25 75 89 10
Fax: 030 / 25 75 89 19, info@fg-berlin.eu

Französische Verwaltung

Proviseur: Mme Gacel
Conseiller principal d'éducation: M. Carlier

Sekretariat: Frau Aridy, Telefon: 030 / 25 75 89 51, saridy@fg-berlin.eu
Frau Vogel, Telefon: 030 / 25 75 89 50, sekretariat.vogel@fg-berlin.eu
Fax: 030 / 25 75 89 55

Autorinnen und Autoren des Schulprogramms

Frau Glier, Frau Dr. Wolff
Mitwirkende: Mme Gacel, M. Carlier, Fr. Steinke, Fr. Michaelis, Mme Moreau, M. Pérotin, M. Rollin,
Fr. Appel, Mme von Bernstorff, Fr. von Bismarck-Osten, Mme Boucharenc, Hr. Heindrichs

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		5
1	Schulspezifische Rahmenbedingungen	6
1.1	Rechtlicher Sonderstatus	6
1.2	Organisationsstruktur	6
1.3	Pädagogische Struktur	6
1.3.1	Weitere unterrichtliche Besonderheiten	8
1.3.2	MINT	8
1.4	Schülerschaft	8
1.5	Lehrerschaft	9
1.6	Elternschaft	9
1.7	Städtisches Umfeld	9
1.8	Räumliche und materielle Ausstattung	9
1.9	Kooperation mit schulischen und außerschulischen Institutionen	10
1.10	Außerunterrichtliches Angebot	10
1.10.1	Bibliothek (<i>CDI: Centre de Documentation de d'Information</i>)	10
1.10.2	Arbeitsgemeinschaften (AGs)	10
1.10.3	Schülerfahrten, Wandertage, Feste	10
1.10.4	Soziales und emotionales Lernen: Besondere Projekte und Ansprechpartner	10
1.10.5	Berufsorientierung	10
1.10.6	Exzellenzförderung	11
1.10.6.1	Wettbewerbe	11
1.10.6.2	Preise	11
1.11	Öffentlichkeitsarbeit	11
1.12	Entwicklung des Schulprogramms und Steuergruppe	11
2	Bestandsanalyse	12
2.1	Ergebnisse bei zentralen und dezentralen Prüfungen	12
2.2	Erhebung des Ist-Zustands und Entwicklung von Zielen	14
2.2.1	Erläuterung zur Art der Erhebung	14
2.2.2	Ergebnisse aus der schulinternen Befragung und Diskussion	14
2.2.3	Benennung von Prioritäten der Schulentwicklung	15
2.3	Bericht der Schulinspektion 2016	15
3	Leitbild	16
3.1	Erläuterungen zur Entstehung des Leitbildes	16
3.2	Grundsätze für Unterricht und Erziehung	16
4	Entwicklungsziele und Entwicklungsvorhaben	18
4.1	Bereich Personalentwicklung	18
4.2	Bereich Unterrichtsentwicklung	18
4.2.1	Entwicklungsvorhaben 1: Heterogenität begegnen	18
4.2.2	Entwicklungsvorhaben 2: Individuelle Förderangebote zur Verbesserung des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks im Französischen	19
4.3	Bereich Erziehung und Schulleben	20
4.4	Bereich Organisationsentwicklung	21

5	Zeit- und Maßnahmenplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben	22
5.1	Bereich Personalentwicklung	22
5.2	Bereich Unterrichtsentwicklung	24
5.2.1	Entwicklungsvorhaben 1: Heterogenität begegnen	24
5.2.2.1	Entwicklungsvorhaben 2a: Verbesserung des schriftlichen Ausdrucks im Französischen	25
5.2.2.2	Entwicklungsvorhaben 2b: Einrichtung einer individuellen Förderung	25
5.3	Bereich Erziehung und Schulleben	26
5.4	Bereich Organisationsentwicklung	27
5.4.1	Entwicklungsvorhaben 1: Förderung fächerübergreifender Projekte	27
5.4.2	Entwicklungsvorhaben 2: Bündelung der internen Kommunikation	27
6	Schwerpunkte der internen Evaluation	28
6.1	Bereich Personalentwicklung	28
6.1.1	Evaluationsschwerpunkt: Leitungsfeedback	28
6.2	Bereich Unterrichtsentwicklung	28
6.2.1	Evaluationsschwerpunkt 1: Heterogenität begegnen	28
6.2.2	Evaluationsschwerpunkt 2a/b: Verbesserung des Ausdrucks im Französischen und individuelle Förderung	28
6.3	Bereich Erziehung und Schulleben	29
6.4	Bereich Organisationsentwicklung	29
7	Anhang	30
7.1.1	Stundentafel Schuljahr 2016/2017	30
7.1.2	Anmerkungen zur Stundentafel für das Schuljahr 2016/2017	31
7.2	Beispiel eines Feedbackbogens für ein Leitungsfeedback	33

Vorwort

Das Französische Gymnasium in Berlin ist eine einzigartige schulische Institution. 1689 für hugenottische Einwanderer aus Frankreich gegründet, verkörpert die Schule eine über dreihundertfünfundzwanzigjährige ununterbrochene Geschichte französischsprachigen Unterrichts in der Tradition des klassischen Humanismus.

1953 wurden das alte Französische Gymnasium und das *Collège* der französischen Besatzungsmacht zu einer Schule zusammengeschlossen. Damit wurde das *Lycée Français de Berlin* die erste Einrichtung der Nachkriegszeit, in der die deutsch-französische Zusammenarbeit auf schulischem und pädagogischem Gebiet erprobt und entwickelt wurde.

Die Strukturen, die damals geschaffen wurden, haben sich im Ganzen bewährt, sind aber auch über fünfzig Jahre weitgehend unverändert geblieben. Neue Formen der schulischen Kooperation haben sich nach dem Elysée-Vertrag von 1963 unabhängig vom Modell des Französischen Gymnasiums herausgebildet.

Das folgende Schulprogramm ist ein Neubeginn, das weder das erste Schulprogramm (fertiggestellt 2006) noch das unter der Federführung der französischen Schulleitung von 2008 bis 2012 entstandene Schulprogramm fortschreibt.

Die rechtlichen Grundlagen der Schulprogrammentwicklung am Französischen Gymnasium sind erstens das Schulgesetz für das Land Berlin vom 26.01.2004 in der Fassung vom 28.6.2010, II, 1, §8 und 9 sowie die Ausführungsvorschriften zur Erstellung der Schulprogramme und zur internen Evaluation (AV Schulprogramm) von 2008, geändert 2011.

Auf französischer Seite sind folgende Texte zu nennen: *Code de l'éducation, partie législative*: art. L. 331-7, L. 401-1, L. 421-14. *Code de l'éducation, partie réglementaire*: art. D. 312-40, D. 312-46, D. 331-1, D. 331-2, D. 341-21, R. 351-24, D. 351-25, R. 421-3, R. 421-20, R. 421-44, R. 421-55, *Circulaire numéro 88-217 du 8 novembre 1988 relative auf projet d'établissement (BO numéro 31 du 22 septembre 1988)*, *Circulaire numéro 90-108 du 17 mai 1990 relative auf projet d'établissement (BO numéro 21 du 24 mai 1990)* und *Circulaire numéro 2002-098 du 25 avril 2002 relative à la politique de santé des élèves*.

1 Schulspezifische Rahmenbedingungen

1.1 Rechtlicher Sonderstatus

Die pädagogische Struktur und der rechtliche Status des Französischen Gymnasiums sind Sonderfälle des deutschen wie des französischen Schulwesens. Das Französische Gymnasium ist gleichzeitig eine deutsche Schule französischer Sprache und eine französische Auslandsschule. Schulträger ist das Land Berlin, vertreten durch den Bezirk Mitte. Komplementäre Leistungen im Bereich von Einstellung und Bezahlung französischer Lehrkräfte und Bereitstellung sachlicher Mittel im Blick auf spezifische pädagogische Erfordernisse auf französischer Seite erfolgen durch die *Agence pour l'Enseignement Français à l'Étranger* (A.E.F.E.).

Die unterrichtliche Arbeit folgt den gesetzlichen Vorgaben des Landes Berlin und der Französischen Republik. Die Schulaufsicht wird wahrgenommen vom zuständigen Oberschulrat der Außenstelle Mitte der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie auf französischer Seite von der Kulturabteilung der französischen Botschaft und der *Inspection générale* des französischen Unterrichtsministeriums.

Das koordinierende und vermittelnde Beschlussgremium ist der paritätisch aus Vertreterinnen und Vertretern des Landes Berlin und der französischen Botschaft besetzte Beirat, der über die Struktur und die Grundsätze der pädagogischen Arbeit am Französischen Gymnasium entscheidet. Die rechtliche Grundlage dafür ist der Fusionsvertrag von 1953 und eine Reihe rechtlicher Ausnahmeregelungen im Rahmen des Berliner Schulrechts (Schulverfassung Sekundarstufe I - Verordnung, Verordnung Gymnasiale Oberstufe).

1.2 Organisationsstruktur

Das Französische Gymnasium hat dementsprechend eine doppelte Verwaltungs- und Leitungsstruktur. Die Verwaltungsarbeit wird von einem deutschen und einem französischen Sekretariat geleistet und bezieht sich auf die jeweiligen Zuständigkeiten für die Schülerinnen und Schüler, das Personal, die Gremien, die jeweiligen Examina usw. Verantwortlich für die Leitung der Schule sind eine deutsche und eine französische Direktion, d.h. ein deutscher Schulleiter bzw. Schulleiterin und ein ständiger stellvertretender Schulleiter bzw. Schulleiterin und auf französischer Seite der bzw. die *Proviseur(e)* und der bzw. die *Conseiller(e) principal(e) d'éducation (CPE)*. Auf deutscher Seite kommen die üblichen Leitungsfunktionen wie folgt hinzu: pädagogische Koordination, Fach- und Fachbereichsleitungen.

1.3 Pädagogische Struktur

Das Französische Gymnasium ist ein grundständiges Gymnasium, das mit der 5. Klasse beginnt und mit der 12. Klasse abschließt. Die Schülerinnen und Schüler werden in Klasse 5 alle der deutschen Verwaltung zugeordnet. Ab Klasse 7 wechseln die bilingualen Schülerinnen und Schüler, die auf Französisch alphabetisiert wurden, in die französische Verwaltung.

Das Französische Gymnasium ist im Augenblick fünfzügig (ab Klasse 7). In den Klassenstufen 5 und 6 ist es dreizügig. Alle drei Klassen stehen unter deutscher Verwaltung. Ab Klasse 7 kommen dann die zwei Klassen der *Ecole Voltaire* hinzu.

Von Klasse 5 bis Klasse 10 wird im Klassenverband unterrichtet. Danach erfolgt direkt der Übergang in die Kursphase der Jahrgangsstufen 11 und 12.

In der Klasse 5a (ausschließlich germanophone Schülerinnen und Schüler) wird der Fachunterricht auf Deutsch erteilt und der Französischunterricht mit 8 Wochenstunden verstärkt unterrichtet. In den Klassen 5b und 5c (bilinguale Schülerinnen und Schüler) wird der Fachunterricht auf Französisch erteilt außer in Mathematik.

In der 7. Klasse werden aus den drei Klassen des Französischen Gymnasiums und den zwei Klassen der *Ecole Voltaire* fünf neue 7. Klassen zusammengesetzt. Französisch wird nun auch für die deutsche Schülerschaft Unterrichtssprache. Die Schülerinnen und Schüler beider Verwaltungen haben überwiegend gemeinsamen Unterricht.

Der gesamte Unterricht erfolgt spätestens ab Klassenstufe 8 außer in Deutsch und den modernen Fremdsprachen in französischer Sprache mit französischen Lehrwerken.

In der Oberstufe sind die Wahlmöglichkeiten im Kurssystem auf die drei *séries* des *Baccalauréat* abgestimmt, so dass die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig Abitur und *Baccalauréat* ablegen können.

Séries

L	<i>série littéraire</i> / literaturwissenschaftlich
ES	<i>série économique et sociale</i> / wirtschaftswissenschaftlich
S	<i>série scientifique</i> / mathematisch-naturwissenschaftlich

Leistungskurse Deutsch, Englisch, Französisch / Philosophie, Mathematik, Physik, Biologie, Wirtschaftslehre

Grundkurse Standardangebot sowie Darstellendes Spiel, Griechisch, Spanisch

Sprachenfolge

5. Klasse	Französisch bzw. Deutsch
6. Klasse	Englisch
7. Klasse	Latein
8. Klasse	Fortführung Latein oder Neuaufnahme Spanisch (Wahlpflichtfach), Altgriechisch (Wahlfach)
10. Klasse	Spanisch oder Latein (Wahlfach)

Vergleichsarbeiten / Prüfungen / Abschlüsse

8. Klasse	VERA 8 (Vergleichsarbeit in Deutsch, Mathematik, Französisch)
9. Klasse	<i>Diplôme National du Brevet</i>
10. Klasse	Mittlerer Schulabschluss, Sonderregelung am FG für den MSA: In Mathematik und 1. FS (Franz.) erfolgt die Anerkennung der schriftlichen Prüfungen des <i>Brevet</i> . Deutsch und Präsentationsprüfung folgen dem Berliner Modus.
11. Klasse	<i>Baccalauréat</i> : Erster Teil = <i>Epreuves anticipées</i>
12. Klasse	Französisches Abitur: <i>Baccalauréat</i> <i>Abi-Bac</i> (nur möglich für bestimmte Schüler der französischen Verwaltung) Teilweise Anerkennung der Ergebnisse des <i>Baccalauréat</i> für das deutsche Abitur Deutsches Zentralabitur in den Fächern Deutsch, Englisch und Französisch Mündliches Abitur nach deutschem Modus in französischer Sprache

Unterrichtszeit

- von 8.00 Uhr bis 17.15 Uhr
- ab Klasse 7 zunehmend Nachmittagsunterricht

Stundentafel (Aufteilung auf Fächer s. Anhang)

5. Klasse	26 bzw. 28
6. Klasse	32 bzw. 35
7. Klasse	35 bzw. 37
8. Klasse	35 bzw. 37
9. Klasse	35 bzw. 37
10. Klasse	39 bis 42

1.3.1 Weitere unterrichtliche Besonderheiten

1. In Deutsch findet der Unterricht in Niveaugruppen statt: Muttersprache sowie zusammengefasste Niveaugruppen nach dem GER (A1-C2). In den Klassenstufen 8/9 und 12 werden das DSD I und II (Deutsches Sprachdiplom) angeboten.
2. Der 10. Klasse kommt eine besondere Bedeutung zu, da sie am Französischen Gymnasium strukturell die Aufgaben der Einführungsphase und der ersten Oberstufenklasse nach französischem System übernehmen muss. In dieser Jahrgangsstufe werden zusätzlicher Unterricht im Fach Wirtschaftslehre und ein weit gefächertes Angebot an Wahlfächern u.a. aus dem französischen System, z.B. „Methoden der Naturwissenschaften“ (= *MPS*) oder „Literatur und Gesellschaft“, angeboten.
3. Abweichend zum frz. System wird am Französischen Gymnasium Ethik (verpflichtend) sowie evangelischer und katholischer Religionsunterricht (Wahlfach) angeboten. Zudem findet Sozialkunde für Schülerinnen und Schüler mit muttersprachlichem Deutschniveau auf Deutsch statt.
4. *Abibac*: Dieser Zweig ist Schülerinnen und Schülern der französischen Verwaltung vorbehalten, die ein germanophones Profil anstreben: Sie erhalten 6 Stunden Deutschunterricht (statt 4), zudem werden die Fächer Geschichte und Erdkunde auf Deutsch unterrichtet.

1.3.2 MINT (Mathematik / Informatik / Naturwissenschaften / Technik)

Das Französische Gymnasium hat 2015 den Titel „MINT-freundliche Schule“ erhalten, womit ihr besonderes Engagement in den Fächern Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik gewürdigt wurde.

Das MINT-Profil zeichnet sich durch folgende Schwerpunkte aus:

- den Ausbau des Informatikangebots in der Oberstufe (Grundkurs, 4. PK),
- neue Zusatzangebote in den einzelnen MINT-Fächern (*Maths en Jeans*, *MPS*, Projektwoche in Briançon),
- den Erwerb von *Whiteboards* und die damit verbundene Möglichkeit, multimedialen Unterricht anzubieten,
- die Durchführung eines Tages der Naturwissenschaften,
- die Teilnahme unserer Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben der naturwissenschaftlichen Fächer,
- die Würdigung unserer Schülerinnen und Schüler für besondere Ergebnisse in den MINT-Fächern.

1.4 Schülerschaft

Im Schuljahr 2016/2017 zählt die Schule rund 865 Schülerinnen und Schüler, davon 423 in deutscher und 442 in französischer Verwaltung. Die höhere Schülerzahl auf französischer Seite erklärt sich daher, dass das Französische Gymnasium als französische Auslandsschule in der Mittelstufe, vor allem aber in der Oberstufe ab 10. Klasse die Kinder hinzuziehender französischer und frankophoner Familien und ab der 7. Klasse die Schülerinnen und Schüler der mit der 6. Klasse endenden *Ecole Voltaire* aufnimmt. Die Aufnahme erfolgt in der 5. Klasse durch die deutsche Verwaltung nach den folgenden Kriterien: Gymnasialempfehlung der abgebenden Grundschule, Aufnahmegespräch mit Testanteilen, erkennbare Affinität zu französischer Sprache und Kultur. Die Schülerinnen und Schüler kommen inzwischen aus allen Stadtteilen und entstammen überwiegend dem bildungsbürgerlichen Milieu, überwiegend deutscher, zunehmend auch mittel- und osteuropäischer sowie asiatischer Herkunft. Hinzu kommt ein wachsender Anteil von Kindern aus binationalen, zumeist deutsch-französischen Familien. Schließlich

gibt es die Kinder aus französischen und frankophonen Familien, wobei die Eltern häufig in diplomatischen Vertretungen oder Auslandsunternehmen tätig sind. Unter diesen befinden sich vermehrt Schülerinnen und Schüler, die ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen und ohne ausgeprägtes Gymnasialprofil schwer einzuordnen sind. Am Französischen Gymnasium sind rund 40 Nationalitäten vertreten.

Eine weitere Besonderheit ist die Altersstruktur: In der Regel sind wegen der früheren Einschulung die hinzukommenden französischen Schüler ein Jahr jünger als ihre deutschen Klassenkameraden und -kameradinnen.

Aufgrund der oben beschriebenen Faktoren ergibt sich eine besondere Heterogenität der Klassen: Auffallend ist, dass die Schülerinnen und Schüler je nachdem, ob sie eine französische oder eine deutschen Schullaufbahn durchlaufen haben, unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Lerntechniken und Lernerwartungen mitbringen.

1.5 Lehrerschaft

Am Französischen Gymnasium unterrichten derzeit 108 Lehrkräfte, davon 65 in der deutschen und 43 in der französischen Verwaltung. Der Anteil der Frauen beträgt 71%. Die deutschen Lehrkräfte sind ca. zu gleichen Teilen Beamte bzw. Angestellte des Landes Berlin. Sie unterrichten überwiegend nur eines ihrer beiden Fächer – dies dann aber auf Französisch, das Fach Französisch dagegen allenfalls im Turnus und ausnahmsweise. 15 von den Lehrkräften der französischen Verwaltung sind Vertragslehrkräfte mit befristetem Vertrag (*recrutés locaux*) und 28 Ortslehrkräfte mit unbefristetem Vertrag (*résidents*). Für alle französischen Lehrkräfte gilt, dass ihre Arbeitsverträge den Normen und dem Status normaler französischer Lehrkräfte in Bezug auf Lehrverpflichtung, Bezahlung, Zusatzaufgaben usw. entspricht. Das führt dazu, dass es zwischen den Lehrkräften der deutschen und der französischen Verwaltung strukturelle und praktische Unterschiede gibt.

1.6 Elternschaft

Die Eltern beider Verwaltungen wirken gemeinsam an der Schulentwicklung nach den Regeln der Berliner Schulverfassung mit. Die Elternschaft ist ungewöhnlich engagiert und aktiv. Die Beteiligung an Elternabenden ist bis in die oberen Klassen hinein hoch. Durch die Umwandlung der traditionellen Elternspenden-Spargemeinschaft (ESSG) in einen regulären Förderverein hat sich die Elternschaft ein neues und standardisiertes Instrumentarium der Mitwirkung und Unterstützung geschaffen.

1.7 Städtisches Umfeld

1974 bezog das Französische Gymnasium, aus Tegel kommend, sein neues Gebäude im damaligen britischen Sektor, im südlichen Teil des Tiergartens. Der Schulstandort ist seitdem das Geviert zwischen Lützowplatz im Westen, Potsdamerstraße im Osten, Kurfürstenstraße im Süden und Lützowstraße im Norden. Er ist zentral gelegen und dank der Nähe des Nollendorfplatzes von allen Stadtteilen aus gut erreichbar.

1.8 Räumliche und materielle Ausstattung

Das Schulgebäude umfasst den Zentralbau mit den Verwaltungs-, Unterrichts- und Fachräumen sowie eine große Turnhalle im Süden und eine Aula mit Nebenräumen im Norden. Westlich schließen sich ein schmaler Schulhof und ein weitläufiges Sportgelände an. Der Zentralbau bietet auf sechs Geschossen 27 Klassenräume und 12 Fachräume, je zwei für Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Musik und Kunst. Hinzu kommen eine Schulbibliothek und eine Kantine. Folgende Besonderheiten beeinflussen das Schulleben:

- zunehmende Raumknappheit bei deutlich steigenden Schülerzahlen, aber weitläufige Flure,
- angemessen bis sehr gut ausgestattet sind die Bereiche Naturwissenschaften, Kunst und Musik,
- die Schule verfügt über mehrere mobile Einheiten (Rollwagen mit Laptop und Beamer), dreizehn Klassenräume sowie mehrere Fachräume sind mit interaktiven *Whiteboards* ausgestattet,
- die Schulkantine bietet eine Menüauswahl und wird zurzeit von dem Caterer „3 Köche“ betrieben.

1.9 Kooperation mit schulischen und außerschulischen Institutionen

Folgende Kooperationen sind strukturell und schulpolitisch institutionalisiert und werden gepflegt:

- enge Verbindung zur **Ecole Voltaire** (Schulleitung in Personalunion)
- Zusammenarbeit mit den **französischen Auslandsschulen** in Deutschland und Mitteleuropa (Vorbereitung und Durchführung des *Baccalauréat*)
- Zusammenarbeit mit dem **Institut Français** (kulturelle Veranstaltungen)
- Zusammenarbeit mit der **französischen Botschaft**
- Zusammenarbeit mit der **Deutsch-Französischen Gesellschaft**
- zusätzliches Angebot von AGs durch **Cours et jardins**

1.10 Außerunterrichtliches Angebot

1.10.1 Bibliothek (CDI: Centre de Documentation et d'Information)

Die schuleigene Bibliothek bietet täglich ein betreutes Arbeiten von 8.30 Uhr bis 16 Uhr an. Sie verfügt über Bücher, Comics, Zeitungen und Nachschlagewerke in diversen Sprachen (z.B. Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch) sowie über Computerarbeitsplätze mit Internetzugang. Zwei Bibliothekarinnen stehen zur Beratung für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

1.10.2 Arbeitsgemeinschaften (AGs)

Folgende Arbeitsgemeinschaften werden für unterschiedliche Klassenstufen angeboten: Fußball, Turnen, Theater, Musik, Bildende Kunst, Italienisch, Hausaufgabenbetreuung, Kreatives Schreiben, Schülerzeitung *A propos* sowie Schülerreporter „Böser Wolf“.

Darüber hinaus werden weitere Arbeitsgemeinschaften durch externe Partner angeboten, das Programm ist jährlich wechselnd, z.B. Kino, Chinesisch, Zirkus, Tanz.

1.10.3 Schülerfahrten, Wandertage, Feste,

In den Klassenstufen 5 / 6 finden **Schülerfahrten** mit Schwerpunkt im sozialen Lernen statt.

In Klasse 8 folgt i.d.R. ein Schüleraustausch mit Frankreich sowie mit Großbritannien in Klasse 9

Zudem finden Schülerreisen zu ausgewählten Themen und Zielen in 9 und 10 statt (z.B. Krakau / Auschwitz, Athen). In der Oberstufe folgen themenspezifische Kursreisen z.B. nach Frankreich, England, Spanien, Italien, Griechenland oder Malaysia.

Die Schule integriert auch die in Berlin üblichen **Wandertage**.

Ferner finden jährlich neben dem großen **Schulfest** im Herbst zunächst das **Weihnachtskonzert** im Dezember und der unter einem von den Schülerinnen und Schülern selbstgewählten Motto stehende **Winterball** im Januar in der Aula statt sowie der Talentwettbewerb „**Flopstars**“ im Frühjahr. Zu dem Jahreslauf der Feste gehören außerdem die feierliche Begrüßung der 5. Klassen im September sowie die feierliche Verleihung der Abschlusszeugnisse im Juni / Juli.

1.10.4 Soziales und emotionales Lernen: Besondere Projekte und Ansprechpartner

Mit dem Projekt „Starke Klassen“ werden in den Klassenstufen 5 bis 8 gezielt Prozesse zur Teambildung in den neu gebildeten Klassen angestoßen und moderiert.

Darüber hinaus veranstaltet die Schule regelmäßig Projekte zum Cybermobbing, zur Gewaltprävention sowie zur Suchtprophylaxe.

Als feste Ansprechpartner bzw. -partnerinnen bietet die Schule einen Kontaktlehrer bzw. -lehrerin für Suchtprävention, eine schulpsychologische Beratung, jeweils einen Vertrauenslehrer bzw. -lehrerin auf deutscher und französischer Seite sowie Vertrauensschülerinnen und -schüler für verschiedene Altersgruppen.

1.10.5 Berufsorientierung

Neben dem zweiwöchigen Betriebspraktikum in der 10. Klasse finden am Französischen Gymnasium verschiedene Informationsveranstaltungen statt, z.B. eine Studienberatung in Kooperation mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ), die Beratung durch Eltern (*Carrefour des métiers*) sowie eine

französische Studien- und Berufsberatung in Zusammenarbeit mit dem *Centre d'Information et d'Orientation (CIO)* der Straßburger Akademie.

1.10.6 Exzellenzförderung

1.10.6.1 Wettbewerbe

Das Französische Gymnasium veranstaltet und beteiligt sich regelmäßig an folgenden Wettbewerben: Känguru-Wettbewerb (Mathematik), deutsche und französische Olympiaden in Chemie und Mathematik, Berliner Vorlesewettbewerb der 6. Klassen, Else-Adrian-Gedichtrezitationswettbewerb, Geographiewettbewerb, Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Biber-Wettbewerb in Informatik, *Concours général* (Wettbewerb der besten Schülerinnen und Schüler Frankreichs), *Concours discours* (Debatierwettbewerb), Bundesjugendspiele, Waldlauf der Berliner Schulen, KKH-Lauf, Mini-Marathon, Turnwettkampf usw.

1.10.6.2 Preise

Die am französischen Gymnasium von *Palmarès e.V.* verliehenen Preise setzen unterschiedliche Schwerpunkte und gliedern sich wie folgt:

- *Prix Monod* seit 1807
(Auszeichnung der leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler in Französisch als Fremdsprache)
- *Prix Levinstein* seit 1957
(Auszeichnung einer besonderen wissenschaftlichen Arbeit)
- *Else-Adrian-Preis* seit 1983 (Gedichtrezitationswettbewerb offen für alle Klassenstufen)
- *Prix franco-allemand* seit 1989
(Auszeichnung für Engagement zur besseren Verständigung innerhalb der Schülerschaft)
- *Bourse Hartig* seit 2000
(Auszeichnung der/s leistungsstärksten Schülerin / Schülers im Fach Französisch / Philosophie im Abitur und *Baccalauréat*)
- *Bourse Oelrichs* seit 1798
(Auszeichnung der / des besten Schülerin / Schülers im Fach Latein)
- *Maria-Zaler-Preis* seit 1975
(Auszeichnung der/des besten Schülerin/Schülers im Fach Griechisch)

1.11 Öffentlichkeitsarbeit

Die Schule veranstaltet jährlich einen Tag der offenen Tür und bietet Schnuppertage für interessierte Schülerinnen und Schüler an. Zudem wird ihre Homepage tagesaktuell gepflegt: www.fg-berlin.eu

1.12 Entwicklung des Schulprogramms und Steuergruppe

Durch die vielfältigen personellen Veränderungen in den letzten Jahren vorwiegend in der Leitungsebene des Französischen Gymnasiums war die Entwicklung des Schulprogramms einer gewissen Diskontinuität ausgesetzt. Seit September 2015 arbeitet die Steuergruppe in einer stabilen Zusammensetzung. An den regelmäßigen Sitzungen nehmen Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft, der Elternschaft, der Lehrerschaft sowie der beiden Schulleitungen teil. Die Projektvorhaben werden von jeweils zwei Verantwortlichen für jeden der vier Bereiche (Personalentwicklung, Unterrichtsentwicklung, Erziehung und Schulleben und Organisationsentwicklung) koordiniert.

2 Bestandsanalyse

2.1 Ergebnisse bei zentralen und dezentralen Prüfungen

Prüfungsergebnisse MSA Französisches Gymnasium (Stand Februar 2017)

	Teiln. SuS gesamt	Teilnahme SuS		Nicht bestanden		Durchschnittliche Prüfungsergebnisse			
						Brevet ¹		Berliner Prüfungen	
						Frz	Ma	Deutsch	PräPrü
	SuS	AA	AF	AA	AF				
2011	76	39/51,3%	37/48,7%	2	6	2,6	2,6	2,4	2,2
2012	111	47/42,3%	64/57,7%	1	7	2,9	2,8	3,1	2,2
2013	85	40/47%	45/53%	2	0	2,8	2,6	2,3	2,3
2014	82	34/41,7%	48/58,3%	1	1	2,6	2,7	2	2,0
2015	116	43/37%	73/63%	1	4	2,3 ²	2,7	2,5	2,1
2016	92	39/42%	53/58%	2	4	2,6	2,4	2,2	1,9

¹ Es handelt sich um Noten aus dem *Brevet*, die in deutsche Noten umgerechnet wurden, um für den MSA anerkannt zu werden.

² Neun Schülerinnen und Schüler haben die Berliner Prüfung im Fach Französisch abgelegt.

Prüfungsergebnisse Abitur Französisches Gymnasium (Stand Februar 2017)

		Zugelassene Kandidaten	Bestanden	%	Durchschnitt
Abitur 12. Klasse	2006	53 (17 AF)	52 (17 AF)	98,3	2,4
seit 2007 teilweise zentral (D/E/F)	2007	64 (17 AF)	63 (16 AF)	98,3	2,2
	2008	47 (13 AF)	46 (13 AF)	98,3	2,0
	2009	52 (18 AF)	52 (18 AF)	100	1,9
	2010	44 (15 AF)	43 (15 AF)	98,3	1,8
	2011	47 (18 AF)	47 (18 AF)	100	1,7
	2012	54 (27 AF)	51 (26 AF)	94,4	1,9
	2013	54 (15 AF)	53 (15 AF)	98,3	1,9
	2014	60 (25 AF)	59 (24 AF)	98,3	2,1
	2015	54 (28 AF)	54 (28 AF)	100	1,9
	2016	48 (23 AF)	48 (23 AF)	100	1,8

AF = Administration française (französische Verwaltung)

In den Fächern *Economie*, *Histoire-Géographie*, *Mathématiques*, *Physique* und *SVT* (Biologie) werden die Ergebnisse des französischen *Baccalauréat* seit 2010 für das Abitur anerkannt.

2.2 Erhebung des Ist-Zustands und Entwicklung von Zielen

2.2.1 Erläuterungen zur Art der Erhebung

Zur Bestimmung des Ist-Zustandes wurde das Kollegium bereits Ende November / Anfang Dezember 2014 zur Schulqualität befragt. Dabei kamen Fragebögen zum Einsatz, die vom Team der beiden Schulleitungen sowie einer Gruppe interessierter Kolleginnen und Kollegen entwickelt wurden, speziell auf die Gegebenheiten des Französischen Gymnasiums zugeschnitten und unter Einbeziehung des Inspektionsberichts von 2008. Mit den selbstentwickelten Bögen wurde der Ist-Zustand am Französischen Gymnasium in vier Dimensionen abgefragt: Personalentwicklung, Unterrichtsentwicklung, Erziehung und Schulleben und Organisationsentwicklung.

2.2.2 Ergebnisse aus der schulinternen Befragung und Diskussion

Die Auswertung der Fragebögen führte zu Leitfragen für den Studientag am 18.02.2015.

Dieser brachte eine Vielzahl an Zielen und Projekten in den bereits oben genannten vier Bereichen hervor, sie spiegeln indirekt den Ist-Zustand, z.B.:

- **Personalentwicklung**

kollegiale „Patenschaften“ für neue Lehrerinnen und Lehrer, mehr Computer im kleinen Lehrerzimmer, Vorstellung von Unterrichtsmethoden in Fachkonferenzen, Informationen / Mitteilungen an alle per Rundschreiben / Rundmail, Stundenpläne (wie bisher): Einbeziehung der Kolleginnen und Kollegen, Harmonisierung

- **Unterrichtsentwicklung**

Binnendifferenzierung: eine binnendifferenzierte Unterrichtseinheit pro Fach für Klasse 7 entwickeln; Lateinunterricht Klasse 7: Unterrichtsbefreiung und individuelle Förderung schwacher Schülerinnen und Schüler; Bikulturalismus: in den Geschichts- und Erdkundeunterricht integrieren → deutsche Geschichte, politisches System der Bundesrepublik; Lernschwierigkeiten (Dyslexie, Dyskalkulie): Fortbildungen; Methodenkompetenz: Projekttag für die 5. / 6. Klassen; Lernschwierigkeiten begegnen: Ordner mit Arbeitsblättern zu fachspezifischen Fehlerschwerpunkten entwickeln; Hausaufgabenbetreuung ausweiten: Klassen 5 - 10; Französisch: 2 Förderstunden in Klasse 10; Schülertandems anbahnen; Berufsberatung / Teilnahme an den *Concours*: Klassen 11 und 12; Willkommensklasse / Aufnahme von Flüchtlingen

- **Erziehung und Schulleben**

Konflikte bewältigen: Ausweitung des Projekts „Starke Klassen“ auf die 8. Klassen; Sauberkeit / Klassenräume: Die Schülerinnen und Schüler behalten ihren Klassenraum über zwei Jahre und verfügen über Putzutensilien (Modell: 5. / 6. Klassen, Ausweitung auf die 7. / 8. Klassen); eine Klassenleiterstunde auch für die 8. Klassen; Sauberkeit des Gebäudes: Schülerinnen und Schüler, die nachsitzen, werden für diese Tätigkeiten eingesetzt; Sauberkeit der Toiletten (z.B. streichen); zwei Projekttag

- **Organisationsentwicklung**

Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen: Zusammensetzung der Klassenteams vor dem Hintergrund gemeinsamer fächerübergreifender Projekte; Erleichterung der digitalen Kommunikation: Anlage von Maillisten für jedes Klassenteam; Zusammenkünfte des Klassenteams im ersten Semester, um gemeinsam Lösungen für auftretende Probleme zu finden (z.B. am ersten Schultag und um die Herbstferien herum); Weiterentwicklung der schulinternen Curricula; gemeinsamer Campus (FG / *Ecole Voltaire*): mehr Veröffentlichungen auf der Webseite, um die besonderen Ereignisse und das besondere Engagement aller zu würdigen; Verwaltung der Fehlstunden und Zeugnisse online; Benennung von stellvertretenden Klassenlehrerinnen und -lehrern; Erstellung einer Operatorenliste (Arbeitsanweisungen) nach Fächern und Niveaustufen; gemeinsamer Campus: gemeinsame Aktivitäten (z.B. Klassenbegegnungen), eine gemeinsame

Informationsbroschüre für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, gemeinsames Logo und gemeinsamer Stempel, Vereinheitlichung bzw. Zusammenführung der Strukturen

2.2.3 Benennung von Prioritäten der Schulentwicklung

Eine gewisse Anzahl der oben genannten Vorhaben wurden bereits realisiert, so z.B. die Ausweitung des Projekts „Starke Klassen“ auf die 8. Klassen, mehr Computer im kleinen Lehrerzimmer, Informationen per Rundmail, die Einrichtung einer Willkommensklasse, die Anlage von Mailinglisten, die Weiterentwicklung der Curricula.

Aus den verbleibenden Projektvorhaben sowie weiteren Vorschlägen der neuen Schulleitung wurden auf der Gesamtkonferenz vom 16.02.2016 folgende Prioritäten mehrheitlich verabschiedet:

- **Personalentwicklung**

Aufwertung der Entscheidungskompetenz der Fachbereiche durch eine verbesserte Kommunikation zwischen Kollegium und Schulleitung

- **Unterrichtsentwicklung**

Verbesserte Einbeziehung der Heterogenität der Schülerschaft durch

a) binnendifferenzierte Einheiten in den 7. Klassen in allen Fächern sowie

b) individuelle Förderangebote zur Verbesserung des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks im Französischen

- **Erziehung und Schulleben**

Stärkung der Verantwortung von allen an der Schulgemeinschaft Beteiligten:

Konzentration auf die Sauberkeit und die Identifikation mit den Klassenräumen, z.B. indem die Schülerinnen und Schüler ihren Klassenraum über zwei Jahre behalten und über Putzutensilien verfügen (Modell: 5. / 6. Klassen, Ausweitung auf die 7. / 8. Klassen)

- **Organisationsentwicklung**

Verbesserung der pädagogischen Zusammenarbeit, z.B. durch Förderung fächerübergreifender Projekte, Erstellung von Mailinglisten, regelmäßigen Treffen der Klassenteams bereits während des ersten Halbjahres

2.3 Bericht der Schulinspektion 2016

Der Bericht der Schulinspektion vom September 2016 (S. 4) benennt die Stärken sowie den Entwicklungsbedarf der Schule wie folgt:

Stärken der Schule

- zielgerichtete Initiierung von Schulentwicklungsprozessen durch die Schulleiterin in Zusammenarbeit mit dem französischen Proviseur
- Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen und Interessen
- Maßnahmen zum sozialen Lernen in den Jahrgängen 5 und 7
- Stärkung der Identifikation mit der Schule durch bikulturelle Angebote für Schülerinnen und Schüler

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsgestaltung, die Schülerinnen und Schüler aktiviert und deren individuelle Voraussetzungen für den Lernprozess berücksichtigt
- regelmäßige Evaluation schulischer Prozesse, insbesondere zur Unterrichtsentwicklung
- Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb der erweiterten Schulleitung und innerhalb des Kollegiums

Der von der Schulinspektion festgestellte Entwicklungsbedarf deckt sich weitgehend mit den gewählten Prioritäten. Dies wird im Rahmen der Entwicklungsvorhaben (vgl. Kapitel 4) im Einzelnen ausgeführt.

3 Pädagogische Leitideen des Französischen Gymnasiums

3.1 Erläuterungen zur Entstehung des Leitbildes

Das vorliegende Leitbild geht auf das Schulprogramm von 2006 zurück. Es wurde mit breiter Beteiligung des Kollegiums in Form eines Studientags entwickelt und in der Gesamtkonferenz vom 25.02.2005 vorgestellt und mit großer Mehrheit angenommen sowie in der Schulkonferenz vom 23.05.2005 verabschiedet. Nach einer gemeinsamen Durchsicht durch die Steuergruppe im Herbst 2015 wird es mit minimalen Anpassungen vollständig in das vorliegende Schulprogramm übernommen.

3.2 Grundsätze für Unterricht und Erziehung: Leitbild

Das Leitbild des Französischen Gymnasiums

Das Französische Gymnasium ist eine in Deutschland einzigartige Schule: Die **Verkehrssprache** ist **Französisch**. An diesem Gymnasium gelten gleichermaßen das **Berliner Schulgesetz** und die **Richtlinien des französischen Unterrichtsministeriums**. Dementsprechend gibt es **eine zweiteilige Schulleitung und Verwaltung**.

1

Wir sind eine Schule die der humanistischen **Tradition des Collège Français** verpflichtet ist und die zugleich auf das **Leben und die Arbeit in der modernen Welt** vorbereiten will.

2

Unseren Schülerinnen und Schülern, deren Herkunft und Schullaufbahn sehr unterschiedlich sind, wollen wir in erster Linie **Wissen und Fähigkeiten** vermitteln in einem Geiste der **Offenheit**, der gegenseitigen **Achtung**, der konstruktiven **Kritik** und des interkulturellen **Austauschs**.

3

Bei der sprachlichen Ausbildung ist unser Ziel ein möglichst **muttersprachliches Niveau** in der jeweiligen Partnersprache (in Französisch für die Deutschsprachigen, in Deutsch für die Französischsprachigen):

- durch französischsprachigen Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler in der Mehrzahl der Fächer und
- durch differenzierten deutschsprachigen Unterricht, der den unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen, Bedürfnissen und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler Rechnung trägt.

4

Unser Ziel ist es, die **Persönlichkeitsentwicklung** unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern durch ein **breites Fächerangebot** sowie künstlerische, naturwissenschaftliche und sportliche **Zusatzangebote**. Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern helfen, ihre **Begabungen** zu entdecken und zur Geltung zu bringen sowie engagierte und ausgeglichene **Mitglieder der Gesellschaft** und verantwortliche **Staatsbürger** zu werden.

5

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen Nutzen ziehen aus einem breiten **Spektrum an Unterrichtsmethoden**. Unter anderem durch **Fortbildung der Lehrkräfte** nimmt unsere Schule teil an den pädagogischen Neuerungen in beiden Unterrichtssystemen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dadurch ihre Fähigkeit entwickeln, sich unterschiedlichen kulturellen Systemen anzupassen.

6

Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern in diesem Sinne auf **internationale universitäre und berufliche Ausbildungsgänge** vorbereiten, die in immer höherem Maße **methodische Flexibilität** und **Mobilität** erfordern. Dies erfordert von Seiten der Schülerinnen und Schüler besondere **Anstrengung und Motivation**.

7

Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend pädagogisch so fördern, dass jede/r ihr/sein **Potential** so gut wie möglich entfalten kann.

8

Die **pädagogische Arbeit und Verwaltungstätigkeit** sollen nach den Regeln der **Zusammenarbeit**, der **Absprache**, der **Verlässlichkeit** und der für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft geltenden **Verbindlichkeit** von Beschlüssen organisiert werden.

9

Wir wollen für **räumliche und materielle Lebens- und Arbeitsbedingungen** sorgen, unter denen sich Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte wohl fühlen und die den pädagogischen Erfordernissen sowie den Sicherheitsstandards entsprechen.

10

Der **Gesundheit** aller Mitglieder unserer Schulgemeinschaft gelten in diesem Sinne unsere besondere Aufmerksamkeit und unsere Anstrengungen.

4 Entwicklungsziele und Entwicklungsvorhaben

4.1 Bereich Personalentwicklung

Ausgangssituation: Vielfach wird mangelnde Transparenz bei der Entscheidungsfindung sowie mangelnde Kommunikation zwischen der Schulleitung und dem Kollegium, aber auch zwischen Lehrkräften und Eltern bzw. Schülerinnen und Schülern beklagt.

Dadurch entsteht bei allen Beteiligten schnell das Gefühl, in den Prozess der Entscheidungsfindung nicht hinreichend eingebunden zu sein und durch die Information über bereits getroffene Entscheidungen vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden.

Der Inspektionsbericht von 2016 stellt heraus, dass die Kommunikationsstrukturen im Allgemeinen verbessert werden sollten (s. Kap. 2.3).

Die Schulleitung spielt dabei eine entscheidende Rolle, da sie als Vorbild fungiert und somit Prozesse als Erste anstößt und durchführt, damit sie sich auch im Kollegium etablieren.

Ziele: Angestrebt wird die Verbesserung der Kommunikation und die verstärkte Einbindung aller am Schulleben beteiligten Personen.

Dies soll nicht nur durch flache Hierarchien, sondern vor allem auch durch die klare Definition von Verantwortlichkeiten sowie die Stärkung jeder einzelnen Kollegin bzw. jedes einzelnen Kollegen sowie von Schülerinnen und Schülern und Eltern in der Übernahme von Verantwortung in ihren bzw. seinen verschiedenen Funktionen und Aufgaben erreicht werden.

Das Kollegium soll besser über Prozesse informiert sein, so dass die Entscheidungsprozesse transparenter werden und alle Lehrkräfte besser eingebunden werden können.

4.2 Bereich Unterrichtsentwicklung

4.2.1 Entwicklungsvorhaben 1: Heterogenität begegnen

Ausgangssituation: Das Französische Gymnasium vereint als bilinguale Schule sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen unter einem Dach. Dies betrifft grundsätzlich die sprachlichen und kulturellen Voraussetzungen, ist aber auch in den unterschiedlichen pädagogischen Traditionen des „collège unique“ auf der einen und des Gymnasiums auf der anderen Seite verankert.

Neben diesen grundlegenden Unterschieden ist jedoch mit dem Blick auf die tagtägliche Unterrichtspraxis nach Wahrnehmung vieler Kolleginnen und Kollegen die Schülerschaft in den letzten Jahren spürbar leistungsheterogener geworden. Dies manifestiert sich durchgehend durch alle Klassenstufen, macht sich aber nach Meinung vieler am stärksten in den 7. Klassen bemerkbar, da in dieser Klassenstufe die Klassen neu zusammengesetzt werden. Doch es finden sich nicht nur in den Sprachen Deutsch und Französisch Kinder mit sehr unterschiedlichen Lernausgangslagen, sondern auch in allen anderen Fächern ist diese große Spreizung klar erkennbar, sodass die Notwendigkeit nach differenzierenden Angeboten auf der Hand liegt.

Im Bereich der äußeren Differenzierung wird bereits Einiges angeboten, so z.B. Teilungsgruppen in Französisch in den Klassenstufen 5 - 9 sowie in Deutsch Niveaugruppen in allen Jahrgangsstufen sowie Förderstunden in den Stufen 7 - 10.

Im Bereich der inneren Differenzierung sehen viele jedoch einen starken Entwicklungsbedarf. Dies bestätigt auch der Bericht der Schulinspektion 2016, der als einen von drei Schwerpunkten eine „Unterrichtsgestaltung, die Schülerinnen und Schüler aktiviert und deren individuelle Voraussetzungen für den Lernprozess berücksichtigt“ (S. 4) anrät. Die allgemeine Situation wird entsprechend zusammengefasst:

„Das traditionsreiche Französische Gymnasium - Lycée Français steht aktuell vor der Herausforderung, auf Veränderungen in der Zusammensetzung der Schülerschaft zu reagieren. Diese machen sich in erster Linie an einer zunehmenden Heterogenität hinsichtlich der individuellen Lernvoraussetzungen und Leistungen der Schülerinnen und Schüler fest.“ (S. 6)

Ziele: Nun gilt es, auf diese (Selbst- und Außen-)Diagnose zu reagieren und Formen der Binnendifferenzierung in den Unterricht zu integrieren. Das Projekt, welches dazu bereits auf dem Studientag im Februar 2015 von einer Gruppe bestehend aus 10 Lehrerinnen und Lehrern, 2 Schülervertretern und einer Elternvertreterin angedacht wurde und im Rahmen dieses Schulprogramms umgesetzt werden soll (vgl. Zustimmung der Gesamtkonferenz vom 16.02.2016, „akzeptiert“, vgl. SMART), sieht eine binnendifferenzierende Unterrichtseinheit in den 7. Klassen in allen Fächern vor. Dies hat zum Ziel, auch langfristig Unterrichtsentwicklungsprozesse anzustoßen, da ausgehend von dieser konkreten, handhabbaren Vorgabe (vgl. „spezifisch“, „realistisch“, „determiniert“) Erfahrungen gesammelt werden können, die auf weitere Unterrichtseinheiten z.B. auch in weiteren Stufen angewendet werden können. Damit geht jedoch einher, dass für die Lehrerinnen und Lehrer Raum geschaffen werden muss, um sich über sinnvolle Formen offeneren Unterrichts auszutauschen (vgl. „best practice“), neue Unterrichtsmethoden kennenzulernen und gemeinsam Sequenzen zu planen, die - wie im Fachbereich Mathematik bereits geschehen - eine größere Individualisierung von Lernprozessen ermöglichen. Der Methodentag im August 2016 im Rahmen der Vorbereitungstage vor Schulbeginn hat hierzu bereits einen ersten Beitrag geleistet.

Insgesamt ist es Ziel, Lernfortschritte auf verschiedenen Niveaustufen zu generieren und so dem in unserem Leitbild gefassten Vorsatz 7 zu entsprechen: „Wir wollen alle unsere Schüler ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend pädagogisch so fördern, dass jeder sein Potential so gut wie möglich entfalten kann.“

„Messbar“ erscheint der Erfolg eines solchen Projekts nur mittelbar, da anhand dieses determinierten Projekts vor allem auch langfristige Unterrichtsentwicklungsprozesse angestoßen werden sollen. Diese müssen natürlich auch bspw. durch Fragebögen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler langfristig betrachtet und überprüft werden. Im Rahmen dieses Projekts lässt sich allerdings der Grad an Schüleraktivität beobachten bzw. festhalten und es sollte der individuelle Lernfortschritt überprüft werden.

4.2.2 Entwicklungsvorhaben 2: Individuelle Förderangebote zur Verbesserung des schriftlichen und mündlichen Ausdrucks im Französischen

Ausgangssituation:

- ungenügende Beherrschung der französischen Sprache insbesondere im Schriftlichen, betroffen sind mündlich bilinguale Kinder, Kinder aus deutschsprachigen oder mehrsprachigen Familien (ohne Französisch) sowie Kinder, die nicht Französisch alphabetisiert wurden
- fehlende Anwendung des Französischen außerhalb der Schule
- Französisch wird ausschließlich als Unterrichtsfach erlebt, nicht als fächerübergreifende Kompetenz und Kultur
- einige Abgänge nach der 10. Klasse
- methodische und redaktionelle Schwierigkeiten vorwiegend in den oberen Klassen (10. - 12. Klasse)

Verbesserungsbedarf:

- Reduktion der Abgänge nach der 10. Klasse
- Verbesserung der Ergebnisse im schriftlichen Ausdruck im Französischen
- Erfassen der kulturellen Dimension des Französischen

Ziele:

- Verbesserung des schriftlichen Ausdrucks im Französischen
- Einrichtung einer individuellen Förderung z.B. in Form des Tutoriums
- Förderung sprachlicher und kultureller Austauschprogramme (z.B. Brigitte Sauzay, Voltaire, Comenius)

4.3 Bereich Erziehung und Schulleben

Ausgangssituation:

- Viele Schülerinnen und Schüler sehen das Schulgebäude als überaltert und in schlechtem Zustand an, sie haben keine affektive Bindung an das Gebäude und fühlen sich bei den Reformmaßnahmen nicht gehört.
- Die Aufenthaltsbereiche für Schülerinnen und Schüler sind knapp und nicht gut ausgestattet, es gibt z.B. kaum Möglichkeiten, sich zum Lesen oder Arbeiten hinzusetzen.
- Abgesehen von der Kantine gibt es keine Essbereiche.
- Es fehlt an finanziellen und materiellen Mitteln.
- Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher haben immer wieder das Gefühl, nicht gehört zu werden und keine direkten Ansprechpartnerinnen und -partner zu haben. Es gibt keine wirkliche Fortbildung für das Amt der Klassensprecherin bzw. des Klassensprechers.
- Zahlreiche Projekte nehmen unmittelbar die Wünsche der Schülerinnen und Schüler auf (z.B. der Winterball oder der Talentwettbewerb „Flopstars“), sie sind jedoch nicht in eine langfristige Perspektive oder Zielsetzung integriert.

Verbesserungsbedarf, Ziele, Maßnahmen:

- Zusammenführen aller Akteure der Schulgemeinschaft, um eine langfristige Reflexion zu den Räumlichkeiten bzw. Aufenthaltsbereichen anzubahnen
- Aufwertung von Projekten, die das Zusammengehörigkeitsgefühl an der Schule stärken (z.B. Staffellauf, KKH-Lauf, Schulfest, Projekte der AEFÉ)
- Systematisierung des Informationsaustauschs hinsichtlich sämtlicher schulischer Aktivitäten (z.B. Klassenfahrten, Projekte, Veranstaltungen wie den Winterball oder „Flopstars“, Verleihung von Abschlüssen und Preisen, Ergebnissen von Wettbewerben) bspw. durch einen Newsletter, einen Informationskasten auf der Homepage, die Veröffentlichung auf den Bildschirmen des Vertretungsplans
- Förderung der staatsbürgerlichen Bildung, indem Synergien aus den fachspezifischen Programmen und fächerübergreifenden Projekten erzeugt werden (z.B. nachhaltige Entwicklung, Rolle und Verantwortung der Parlamente, republikanische Werte, Rechte und Pflichten von Bürgerinnen und Bürgern, das Recht auf freie Meinungsäußerung, die Rolle des öffentlichen Raums) bspw. in Form von Co-Teaching oder Projekttagen
- systematische unmittelbare Entfernung von Graffiti
- Vorschlag einer gemeinsamen Gestaltungsfläche für Schülerinnen und Schüler
- die Aufgaben der Aufsichten systematisieren
- Übernahme von Aufgaben im Dienste der Schulgemeinschaft organisieren (z.B. Schnee räumen, Müll einsammeln)

4.4 Bereich Organisationsentwicklung

Ausgangssituation:

- die Schülerinnen und Schüler begreifen die erworbenen Kompetenzen nicht als fächerübergreifend, sie übertragen ihr Wissen nicht von einem aufs andere Fach
- *EPI (enseignement pratique interdisciplinaire)*: Die französische Reform der Sekundarstufe I schreibt fächerübergreifende Projekte für die 7. - 9. Klassen vor
- die Lehrerinnen und Lehrer werden konfrontiert mit einer komplexen Vielfalt an Kommunikationskanälen (z.B. mündlicher Austausch im Lehrerzimmer, E-Mails, Zettel im Postfach, verschiedene Informationsordner, Aushänge an unterschiedlichsten Orten, Bildschirm für den Vertretungsplan und weitere Informationen)
- die Familien fordern eine bessere Kommunikation zwischen den Lehrerinnen und -lehrern, den Eltern und der Schulleitung ein
- sie verlangen einen konstruktiven Dialog zwischen den Lehrerinnen und Lehrern und den Eltern, der für die Schülerinnen und Schüler eine Orientierung und eine Begleitung darstellen sollte
- die Familien wünschen sich für ihre Kinder einen freien öffentlichen Ort für Dialog und Diskussion, den Erwachsene moderierend unterstützen

Verbesserungsbedarf und Ziele:

- Förderung von fächerübergreifenden Projekten, an deren Konzeption auch Schülerinnen und Schüler zunehmend beteiligt werden
- Bündelung der Kommunikationskanäle (vgl. Bereich 1 und 3)
- Verwendung der Mailinglisten
- Verbesserung der Bildungspläne und ihrer Umsetzung, damit eine bessere Progression der Schülerinnen und Schüler vor den Blauen Briefen angebahnt wird (vgl. Bereich 2.2, Tutorien)
- Schaffung eines öffentlichen Raums nach dem Modell des „Hyde Park corner“ bzw. „Happening“, um Formen des Diskurses fern von schulischen Bewertungssystemen erproben zu können

5 Ziele und Maßnahmenplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben

5.1 Bereich Personalentwicklung

Ziel	Aufwertung der Entscheidungskompetenz der Fachbereiche durch eine verbesserte Kommunikation zwischen Kollegium und Schulleitung	
Zielgruppe	Lehrerinnen und Lehrer, Fachgruppen, Schulleitung	
Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Konsequente Nutzung der Schul-E-Mail-Adresse durch die Schulleitung sowie ihre Weitergabe an die Schülerinnen und Schüler und Eltern • Bessere Information aller durch regelmäßige Nutzung der Schulhomepage • Definition von eindeutigen Verfahrensschritten bei Konfliktsituationen zwischen Lehrerinnen und Lehrern und Schülerinnen und Schülern bzw. Eltern. Hier soll die Schulleitung auch als Vorbild fungieren, indem sie bei Konfliktgesprächen mit Lehrkräften z.B. diese Verfahrensschritte beachtet. Dazu gehören: Offenheit und Gesprächsbereitschaft, Zuhören, Ernstnehmen, höflicher Ton, klare Benennung des „Problems“, keine Vorwürfe oder Bewertungen, stattdessen Verbesserungsvorschläge, Senden von Ich-Botschaften 	Verantwortlichkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung (vgl. Bereich 4) • Die Schulleitung verpflichtet sich zu einer regelmäßigen Aktualisierung der Schulhomepage • Schulleitung in Zusammenarbeit mit interessierten Lehrkräften 	Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • ab sofort • ab sofort • im Laufe des Schuljahres 2016/2017

<ul style="list-style-type: none"> • Zwei Treffen im Semester zwischen der Schulleitung und den Fachverantwortlichen. Die Schulleitung macht ihnen Vorschläge für die Feedback-Fragebögen, die das Leitungsfeedback betreffen. Die Fachverantwortlichen diskutieren diese mit ihren Kolleginnen und Kollegen und entscheiden sich für eine Version. Sie könnte auch als Anregung für eine zukünftige Feedbackkultur für Unterricht und die Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften, der Schülerschaft und den Eltern dienen. • Aufbau einer Feedbackkultur Die Schulleitung ist als Motor schulischer Entwicklung zu sehen. Deshalb beginnt der Prozess der Feedbackkultur bei der Schulleitung, um den Lehrkräften die Ängste vor einer Rückspiegelung des eigenen Verhaltens zu nehmen. Über die Durchführung eines Leitungsfeedbacks wird ein wesentlicher Teil der Bedenken im Kollegium hinsichtlich weiterer Prozesse abgebaut. Aus dem Schulleitungsfeedback müssen klare Folgerungen resultieren, die den Lehrkräften auch dokumentieren, dass ihr Feedback „angekommen“ ist. Ein Beispiel einer Schulleitungsbefragung befindet sich im Anhang. 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung 	<ul style="list-style-type: none"> • ab sofort • Schulleitungsfeedback soll zum ersten Mal zwischen den Oster- und Sommerferien 2017 stattfinden. • Präsentation der Ergebnisse ist während der Präsenztage am Ende der Sommerferien geplant. • Schulleitungsfeedback soll einmal im Schuljahr durchgeführt werden.
<p>Ressourcen</p> <ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen • Präsenz im Lehrerzimmer • Hospitationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung 	

5.2 Bereich Unterrichtsentwicklung

5.2.1 Entwicklungsvorhaben 1: Heterogenität begegnen

Ziel	Der Heterogenität der Schülerschaft Rechnung tragen, das Potential des Einzelnen maximal entfalten	
Zielgruppe	Klassenstufe 7	
Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitplan
<ul style="list-style-type: none"> • binnendifferenzierende Unterrichtsmethoden kennenlernen (Austausch unter den Kolleginnen und Kollegen, Fortbildung) • eine binnendifferenzierende Sequenz in Klassenstufe 7 in allen Fächern planen • eine binnendifferenzierende Sequenz in Klassenstufe 7 in allen Fächern umsetzen • den Lernerfolg in dieser Sequenz auswerten / die Sequenz gemeinsam reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> • alle Kolleginnen und Kollegen • alle Kolleginnen und Kollegen, die in Klasse 7 unterrichten (die anderen wählen alternativ eine andere Jahrgangsstufe) • die in Klasse 7 unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen • die in Klasse 7 unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Methodentag 31.08.2016; 1/2 Studientag, 2017; langfristig: in den Fachkonferenzen • 1/2 Studientag, 2017 • 2017 • 2. Halbjahr 2017 / 2018
Ressourcen	• 2 x 1/2 Studientag	

5.2.2.1 Entwicklungsvorhaben 2a:

Verbesserung des schriftlichen Ausdrucks im Französischen

Ziel	Verbesserung des schriftlichen Ausdrucks im Französischen	
Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler der 10. / 11. Klassen (prioritär)	
Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitplan
<ul style="list-style-type: none"> • finanzielle, organisatorische und personelle Mittel orten • Kriterien für die Auswahl der Schülerinnen und Schüler definieren • die didaktischen und pädagogischen Inhalte definieren • praktische Umsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung und Französisch-Kolleginnen und -Kollegen • Schulleitung mit Kolleginnen und Kollegen verschiedener Fächer • Französisch-Kolleginnen und -Kollegen 	<ul style="list-style-type: none"> • 1. Halbjahr 2017/2018 • Schuljahr 2017/2018

5.2.2.2 Entwicklungsvorhaben 2b: Einrichtung einer individuellen Förderung

Ziel	Einrichtung einer individuellen Förderung in Form des Tutoriums	
Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler der 9. / 10. Klassen (prioritär)	
Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitplan
<ul style="list-style-type: none"> • das Tutorium vorstellen und Tutorinnen und Tutoren finden • die Schülerinnen und Schüler identifizieren, die ein Tutorium benötigen (Schülerinnen und Schüler mit methodischen, organisatorischen oder kognitiven Schwierigkeiten) • Umsetzung des Tutoriums / der individuellen Unterstützung • Reflexion dieser Form der Unterstützung mit Blick auf eine mögliche Ausweitung im Schuljahr 2017/2018 	<ul style="list-style-type: none"> • französische Schulleitung • Klassenlehrerinnen und -lehrer, Klassenteams, Erzieherinnen und Erzieher • freiwillige Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher • französische Schulleitung, Tutorinnen und Tutoren 	<ul style="list-style-type: none"> • 2. Halbjahr 2016/2017 • 2. Halbjahr 2016/2017 • 1. Halbjahr 2017/2018 • Januar 2018
Ressourcen	Reforme du lycée - BO du 4 février 2010, Circulaire n° 2010-013 du 29 janvier 2010, site Eduscol: http://eduscol.education.fr/	

5.3 Bereich Erziehung und Schulleben

Ziel	Stärkung des Verantwortungsgefühls aller Mitglieder der Schulgemeinschaft: Zusammenführen aller Akteure der Schulgemeinschaft, um eine langfristige Reflexion zu den Räumlichkeiten bzw. Aufenthaltsbereichen anzubahnen	
Zielgruppe	alle Akteure der Schulgemeinschaft	
Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> • Bildung einer für die Schulgemeinschaft repräsentativen Gruppe, die Vorschläge für räumliche Veränderungen und Verhaltensregeln macht • Erarbeitung eines Programms für das Schulleben, welches eine wünschenswerte Entwicklung der außerunterrichtlichen Dimension von Schule skizziert und einer Bestandsaufnahme von Wünschen und Zwängen Rechnung trägt • Treffen mit allen Aufsichtsführenden ein- bis zweimal jährlich, um sich über Probleme und Lösungen auszutauschen • Umsetzung der räumlichen Veränderungen 	Verantwortlichkeiten <ul style="list-style-type: none"> • CPE, Mitglieder beider Verwaltungen, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler, <i>Bureau de la vie scolaire (BVS)</i> • s.o. • s.o. • Verwaltung, Hausmeister, freiwillige Eltern 	Zeitplan <ul style="list-style-type: none"> • Beginn 2. Halbjahr 2016/2017 • April / Mai 2017 • Februar 2017 • abhängig von den Lösungen, die vorgeschlagen werden
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizierung der finanziellen Mittel • bereits in der Umsetzung: räumliche Veränderungen im Untergeschoss (durch Eltern) 	

5.4 Bereich Organisationsentwicklung

5.4.1 Entwicklungsvorhaben 1: Förderung fächerübergreifender Projekte

Ziel	Förderung fächerübergreifender Projekte	
Zielgruppe	Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler	
Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitplan
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines Zeitfensters im Stundenplan, um ein gemeinsames Planen von Projekten (Lehrerschaft und Schülerschaft) zu ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung, Klassenteams 	<ul style="list-style-type: none"> • ab sofort

5.4.2 Entwicklungsvorhaben 2: Bündelung der internen Kommunikation

Ziel	Bündelung der internen Kommunikation	
Zielgruppe	Lehrerinnen und Lehrer, <i>CPE / BVS</i>	
Maßnahmen	Verantwortlichkeiten	Zeitplan
<ul style="list-style-type: none"> • Installierung eines internen Programms (z.B. <i>Pronote, GRR</i>), welches es der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer ermöglicht, die schriftlichen Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler einzusehen, und für weitere Zwecke einsetzbar ist • Organisation von Besprechungen, um eine bessere Begleitung und Förderung der Schülerinnen und Schüler zu erreichen • Organisation von Besprechungen am Ende des Schuljahrs, um die Übergabe der Schülerinnen und Schüler zu verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> • ein Informatik-Verantwortlicher • Klassenlehrerin bzw. -lehrer • bisherige und neue Klassenlehrerin bzw. Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> • ab sofort • nach Ermessen der Klassenlehrerin bzw. des Klassenlehrers, nach Möglichkeit vor dem Elternsprechtag • im Juni
Ressourcen	Computerprogramm zur Verwaltung von Noten	

6 Schwerpunkte der internen Evaluation

6.1 Bereich Personalentwicklung

6.1.1 Evaluationsschwerpunkt: Leitungsfeedback

- ab Ende 2. Halbjahr 2016/2017
- mündliche Auswertung der Feedbackbögen (statistisch und zielorientiert) mit den Fachverantwortlichen
- Bei Erreichung von ca. 75% der Feedback-Durchführung wäre dieses als Erfolg zu bewerten.

6.2 Bereich Unterrichtsentwicklung

6.2.1 Evaluationsschwerpunkt 1: Heterogenität begegnen

Indikatoren für die Zielerreichung sind vorwiegend 1. das Maß an Schüleraktivität (jeder soll maximal „entfaltet“ sein) sowie 2. der individuelle Lernzuwachs. Zu 1 sind Beobachtungsbögen für die Lehrkräfte zur aktiven Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterrichtsgeschehen denkbar, ggf. ließe sich dieser Bogen auch zur anschließenden gemeinsamen Reflexion der Unterrichtssequenz nutzen. Hinsichtlich des Lernzuwachs sind Selbsteinschätzungsbögen für die Schülerinnen und Schüler vor und nach der Sequenz möglich. Ferner erscheint auch eine binnendifferenzierende Überprüfung der Ergebnisse (z.B. nach dem Fundamentum-Additum-Prinzip) sinnvoll.

Was?	Wer?	Wann?
Beobachtungsbögen für Lehrkräfte zur Schüleraktivität	Team Axe 2	2. Halbjahr 2016 / 2017 bzw. 1. Halbjahr 2017 / 2018
Selbsteinschätzungsbögen SuS (Beginn und Ende der Sequenz)	LuL / Fach / 7	2. Halbjahr 2016 / 2017 bzw. 1. Halbjahr 2017 / 2018
LEK (Fundamentum / Additum)	LuL / Fach / 7	2. Halbjahr 2016 / 2017 bzw. 1. Halbjahr 2017 / 2018
Reflexion der Sequenz	LuL / Fach / 7 sowie Rückmeldung an Team Axe 2	spätestens ab Januar 2018

SuS = Schülerinnen und Schüler LuL = Lehrerinnen und Lehrer LEK = Lernerfolgskontrolle

6.2.1 Evaluationsschwerpunkt 2a/b:

Verbesserung des Ausdrucks im Französischen und individuelle Förderung

- Entwicklung der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler im Schriftlichen (Notenübersicht)
- individueller Begleitbogen (Diagnose, Ziele, Maßnahmen)
- Vernetzung der Informationen von Klassenlehrerinnen und -lehrern, Erzieherinnen und Erziehern, den Klassenteams z.B. im Rahmen der Zeugniskonferenzen
- fächerübergreifender Austausch der Kolleginnen und Kollegen über Maßnahmen und Erfahrungen
- Selbsteinschätzungsbögen für die Schülerinnen und Schüler

6.3 Bereich Erziehung und Schulleben

Auswertung folgender Erhebungen:

- die Anzahl an Vorfällen, die durch die Aufsichten aufgenommen werden
- die Anzahl an Erziehungsmaßnahmen bezogen auf das Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Gebäude
- die Anzahl an Treffen zur Bestandsaufnahme und Lösungsfindung
- die tatsächlichen räumlichen Veränderungen

6.4 Bereich Organisationsentwicklung

Die Evaluation erfolgt anhand von Feedbackbögen u.a. zur Frage nach der Anzahl und der Effizienz und Nachhaltigkeit der stattgefundenen Besprechungen sowie zur Funktionalität des Computerprogramms.

7 Anhang
7.1.1 Stundentafel Schuljahr 2016/2017

**Stundentafel für das Französische Gymnasium im Schuljahr 2016/2017
(Klassen 5 - 10)**

Bei Fächern mit differenziert aufgeführten Zahlen von Wochenstunden gelten diese in horizontaler Reihenfolge für germanophone bzw. für bilinguale oder frankophone Schüler (Klasse 5-9).

Unterrichtsfächer	Zahl der Wochenstunden					
	Kl. 5	Kl. 6	Kl. 7	Kl. 8	Kl. 9	Kl. 10
Pflichtunterricht						
Deutsch ^{a,b}	4 6	4 6	4/6 6	4/6 6	4/6 6	4 4 (6) ^c
Französisch ^{d, e, b, f}	8 8	8 8	7	5	5	5
Englisch ^b		3	3	3	3	3
Latein/Spanisch ^g			3	3 / 3	3 / 3	
Mathematik ^b	4	4	4	4	4	5
Geschichte	1	2	2	2	2	2
Erdkunde	1	2	2	2	2	2
Sozialkunde						1
Kunst / Musik ^h	2 + 2	2 + 2	1 + 1	1 + 1	1 + 1	2
Ethik /Education morale et civique			1	2	2	1
Physik/Chemie ⁱ			2	2	3	4
Biologie ⁱ	1	2	2	2	2	2
Wirtschaftslehre						2
AP/Methodentraining						2
Sport	3	3	3	3	2	2
ITG / TICE				1	1	
insgesamt ^j	26 28	32 35	35/37 37	35/37 37	35/37 37	

Wahlpflichtunterricht ^k						
Latein						3
Spanisch						3
Griechisch						3
Literatur u. Gesellschaft						2 ⁿ
Methoden. d. Naturwiss.						2 ⁿ
						39 - 42 ^l

Fakultativer Unterricht						
Latein ^o						3
Spanisch ^o						3
Griechisch				3 ^m	3	3
Informatik						3
Darstellendes Spiel					2	3

7.1.2 Anmerkungen zur Stundentafel für das Schuljahr 2016/2017

In Deutsch und Französisch gelten die aufgeführten Wochenstundenzahlen in horizontaler Reihenfolge für germanophone bzw. bilinguale oder frankophone Schüler.

- a Die Zuordnung der Schüler zu den in Anlehnung an den gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen eingerichteten und benannten (A, B, C, Muttersprache) Niveaugruppen im Fach Deutsch erfolgt nach der Sprachkompetenz der Schüler und nicht nach ihrer Alphabetisierung. Je nach Niveau ist der Unterricht 4- bzw. 6-stündig. Ab Jahrgangsstufe 7 werden - hochwachsend - in fast allen Klassen mindestens zwei Sprachniveaus Deutsch angeboten.
- b In den Klassen 7, 8, 9 gibt es in Mathematik, Deutsch und Französisch und der Klasse 10 in Französisch, Mathematik und Englisch Zusatzunterricht zur Vertiefung oder Nachbereitung des Stoffes im Umfang von einer Wochenstunde.
In Französisch besteht dieses Angebot auch in den bilingual unterrichteten Klassen 5 und 6.
- c In Klasse 10 umfasst der Deutschunterricht generell 4 Stunden. Allein die Schüler, die Abibac vorbereiten, haben 6 Stunden Deutschunterricht.
- d Französisch ist Unterrichtssprache für bilinguale Schüler ab Klasse 5. Für die Schüler, die den Fremdsprachenunterricht Französisch besuchen, findet der Fachunterricht ab Klasse 6 teilweise, ab Klasse 7 vollständig in französischer Sprache statt.
- e Die Zuordnung zum Französisch-Fremdsprachenunterricht (8-stündig in Klasse 5 und 6) bzw. zum Französisch-Muttersprachenunterricht in den Klassen 5 und 6 erfolgt anhand der im Anschluss an das Aufnahmeverfahren durchgeführten Französischtests.
- f Im Fremdsprachenunterricht Französisch gibt es in den Klassen 5 und 6 jeweils zwei Teilungsstunden, im Französischunterricht der Klassen 8 und 9 jeweils eine Teilungsstunde.
- g In Klasse 8 haben die Schüler die Möglichkeit, Latein weiterzuführen oder Spanisch als 3. Fremdsprache neu aufzunehmen. Die in Klasse 8 gewählte Fremdsprache wird in Klasse 9 weitergeführt.
- h In Klasse 10 haben die Schüler die Wahl zwischen Musik- und Kunstunterricht.
- i Physik, Chemie, Biologie: Experimentalunterricht in Teilungsgruppen in allen Klassenstufen gemäß französischen Lehrplänen.

- j Gemäß § 13 Abs. 5 SchulG in Verbindung mit Nummer 5 der Ausführungsvorschriften über den Religions- und Weltanschauungsunterricht sind im Stundenplan wöchentlich zwei Stunden innerhalb der normalen Unterrichtszeit für den Religionsunterricht freizuhalten. In den Klassenstufen 5 und 6 wird auch Lebenskunde angeboten.

- k In Klasse 10 muss ein Fach aus dem Bereich des Wahlpflichtunterrichts belegt werden. Ein weiteres Fach aus dem Bereich des fakultativen Unterrichts kann besucht werden.

- l Die unterschiedlichen Stundensummen in Klasse 10 ergeben sich aus dem unterschiedlichen Stundenumfang der Wahlpflichtfächer und des Deutschunterrichts.

- m Griechisch, das zu Beginn der Klasse 8 gewählt werden kann, muss mindestens in Klasse 9 weitergeführt werden.

- n Fächerübergreifender Unterricht mit drei Fachlehrern nach französischen Lehrplänen.

- o Latein und Spanisch können in der 10. Klasse im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts sowohl weitergeführt als auch neu aufgenommen werden.

7.2 Beispiel eines Feedbackbogens für ein Leitungsfeedback

Meine Schulleitung...	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
1) fördert die Kommunikation im Kollegium.				
2) sorgt für Transparenz bei anstehenden Entscheidungen.				
3) informiert umfassend.				
4) kann Konflikte konstruktiv lösen.				
5) hat eigene Vision zur Weiterentwicklung der Schule.				
6) regt Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen an				
7) besitzt Beratungskompetenz.				
8) unterstützt Innovationsvorhaben.				
9) kann sinnvoll anstehende Aufgaben delegieren.				
10) hat ein Konzept für gezielte Fortbildungen.				
11) unterstützt Teambildung im Kollegium.				
12) würdigt die Leistungen der Kollegen/innen.				
13) fördert die Zusammenarbeit mit den Eltern.				
14) kann aus Fehlern lernen.				

15) hält Vereinbarungen ein.				
16) achtet auf die Umsetzung von getroffenen Entscheidungen.				
17) schafft eine Kultur des Vertrauens.				
18) bezieht Schüler/innen in die Weiterentwicklung von Schule mit ein.				
19) hat eine konstruktive Beziehung zur Schulaufsicht.				
20) kennt die gesetzlichen Rahmenbedingungen.				
21) achtet bei GKs darauf, dass auch pädagogische Themen angesprochen werden.				
22) fördert den pädagogischen Austausch in Klassenkonferenzen				